

# Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 105.

Donnerstag den 10. September

1868.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**N a g o l d.** Den **kön. Pfarrämtern** wird bekannt gemacht, daß im Laufe des Monats die Dekanatsvisitation durch den Herrn General-Superintendenten v. Moser in Nagold vorgenommen werden wird. Zur theolog. Disputation ist Dienstag der 22. September, zur Diöcesansynode Mittwoch 23. Sept. bestimmt. Beide Verhandlungen werden Morgens 9 Uhr, letztere mit einem Kirchgange beginnen, zu welchem auch die Abgeordneten der Pfarrgemeinderäthe sich rechtzeitig einfinden werden.

Den 9. September 1868.

K. Dekanatamt. Freihöfer.

**N a g o l d — A l t e n s t a i g.** Den Durchgang der Schulmeister der beiden Schulaufsichtsbezirke wird der Hr. General-Superintendent in Altenstaig am Samstag den 19. Sept., Mittags 12 Uhr, „Nagold“ „Freitag“ „25. Sept., Mittags 12 Uhr, halten, wobei dieselben sämmtlich zu erscheinen haben.

Den 9. September 1868.

K. Bezirks-Schulinspektorate.  
Freihöfer. G d z.

## 2) K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

1) Raimund Apperger, Sonnenwirth von Unterthalheim, am  
Donnerstag den 1. Oktober d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem dortigen Rathhaus.

2) J. G. Koch, Kaufmann in Rohrdorf, am  
Donnerstag den 8. Okt. d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhause daselbst.

Nagold, den 27. Aug. 1868.

7. Sept.

K. Oberamtsgericht.  
Pfeilsticker.

## 2) Unterthalheim, Oberamts Nagold. Wirthschafts- und Guts- Verkauf.



Aus der Santsmasse des Sonnenwirths Raimund Apperger dahier kommt die vorhandene Liegenschaft am  
Mittwoch den 30. September d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Unterthalheim, in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

a) Einem 3stöckigen Wohnhaus, der dinglichen Schildwirthschaft zur Sonne, mit neuangebautem Bräuhaus, eingerichteter Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, enthaltend: 1 Wein-, 1 Gemüse- und 1 Gärkeller, 2 Stalungen; im 2. Stock 2 heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche und Speisekammer; im 3. Stock 1 geräumigen Saal, 1 heizbares und 1 unheizbares Zimmer, 2 Kammern unter dem Dach, verschiedene Gelasse und Räumlichkeiten.

b) Einer Scheuer sammt Schopf, mit 1 Maltzeller.

c) 1/2 Mrg. 39,6 Rth. Hofraum, Oede und



Gemüsegarten hinter dem Haus mit 1 Kegelebahn auf Freiposten.

d) Einem vorzüglichen Felsenbierteller in der Nähe des Orts;

Gesamt-Anschlag 4850 fl.

e) 15 Mrg. 15,5 Rth. Acker.

f) 2 1/2 Mrg. 40,1 Rth. Wiesen.

g) 1/2 Mrg. 47,6 Rth. Hopfengarten.

h) 2/3 Mrg. 38,8 Ländern;

Gesamt-Anschlag 6020 fl.

Die Wirthschaft, mitten im Ort, in der Nähe des Rathhauses, erfreute sich jeher einer starken Frequenz und dürfte ein gewandter, umsichtiger Mann mit einigen Mitteln sein gesichertes Auskommen hier finden.

Die Feldgüter befinden sich meistens in den besten Lagen der Markungen.

Zu diesem Verkauf werden Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen, und bemerkt, daß an dem Kaufschilling 1/2 baar und der Rest in 3 Zielern zu bezahlen ist.

Den 7. Sept. 1868.

Das mit Leitung des Verkaufs beauftragte K. Gerichtsnotariat Nagold.

Hf. Hinderer.

## Forstamt Altenstaig. Beschränkung der Flößerei auf der Nagold.

Bei dem derzeitigen niederen Wasserstande ist die Langholzflößerei auf der Nagold bis auf Weiteres auf 3 Wochentage, den Dienstag, Donnerstag und Samstag, beschränkt; es muß mit Tagesanbruch aus der Altenstaiger Stube abgefahren werden, auch ist das Nachholen von leerem Wasser auf die Morgenfrühe der genannten Tage beschränkt.

Der Flohaußseher des letzten Floßes ist dafür verantwortlich, daß die geöffneten Wasserthüren nicht unter Tags, sondern je nur Abends geschlossen werden.  
 Altenstaig, den 7. Sept. 1868.  
 K. Forstamt.  
 A. V. Kober, St.-B.

## Lieferung von Kalk.



Die Lieferung von circa 2000 Scheffel schwarzen Kalk nach Hirzau wird im Submissionswege vergeben.  
 Die Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.  
 Schriftliche Offerte wollen bis Samstag den 12. September d. J., Abends 4 Uhr, versiegelt hier eingereicht werden.  
 Calw, den 7. Sept. 1868.  
 K. Eisenbahnbauamt.  
 Sapper.

**N a g o l d.**  
 Nach dem Schrammenzettel des Fruchtmarktes vom 5. Sept. 1868 stellt sich der Preis des Scheffels Dinkel incl. des Zuschlags von 30 kr. per Scheffel auf 5 fl. 45<sup>o</sup>/10 kr. Es würden daher nach der seitherigen Brodpreisregulirung kosten:  
 a) 8 Pfd. Kernbrod . . . 24 kr.  
 b) 8 " Mittelbrod . . . 20 "  
 c) 8 " schwarzes Brod 16 "  
 d) 1 kr. Weiden mühte wägen 7 Loth; verkaufen aber, wie schon angegeben, 15 Bäder  
 1) ad a) . . . 32 kr.  
 2) 11 Bäder verlangen für ad b) . . . 28 kr.  
 einer für 5 Pfd. 19 kr.  
 4) einer für ad c) . . . 26 kr.  
 5) 13 Bäder geben Gewicht bei ad d) . . . 4 Pfd. 3 Ct.  
 einer . . . 4 Pfd. Milchweiden, einer für 2 kr. Weiden 8 Pfd. 3 Ct.  
 Den 7. Sept. 1868.  
 Stadtschultheißenamt.

## Bau-Akkord.

Die Gemeinde ist Willens, im 1. Stock des Backhauses ein Rathhaus einzurichten die Kosten hiebei betragen nach dem Ueberschlag für  
 Maurer- und Steinhauerarbeit . . . 106 fl. 14 kr.  
 Zimmerarbeit . . . 40 " 20 "  
 Gipferarbeit . . . 83 " 45 "  
 Schreinerarbeit . . . 227 " 33 "  
 Glasarbeit . . . 55 " 3 "  
 Schlosserarbeit . . . 77 " 47 "  
 Gusseisen . . . 50 " "  
 Hafnerarbeit . . . 3 " "  
 Diese Arbeiten werden im öffentlichen Abstreich am  
 Freitag den 11. September, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Alford gegeben, wozu tüchtige Handwerksleute, unbekannt

mit Prädikats- und Befähigungszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
 Plan und Ueberschlag sind beim Schultheißenamt daselbst zur Einsicht aufgelegt.  
 Aus Auftrag:  
 Schultheiß Klob.

**Privat-Dekanntmachungen.**  
**Lehrbriefe**  
 nach dem neuen Gewerbegesetz sind zu haben in der  
 G. W. Kaiser'schen Buchhlg.

## Verakkordirung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



Zu Ausführung der Schwarzwaldbahn, Strecke vom Kengelunnel bis Wildberg, werden mit höherer Ermächtigung nachgenannte Arbeiten zur Submission ausgeben.  
 Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:  
 1) Erdarbeiten, incl. allgemeine Zubereitung der Baustelle . . . 17,722 fl.  
 2) Brücken und Durchlässe . . . 8,777 fl.  
 3) Straßenbauten . . . 794 fl.  
 4) Fluß- und Uferbauten . . . 13,338 fl.  
 Zusammen 40,631 fl.  
 Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Calw eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:  
 „Angebot zu Bauarbeiten im 3. Arbeitsloos der Bausektion Wildberg“ versehen, spätestens bis  
 Samstag den 19. September 1868, Mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.  
 An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.  
 Calw, den 7. September 1868.  
 K. Eisenbahnbauamt Wildberg.  
 Sapper, A.-B.

## Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir mein Lager in allen Arten fertiger Herrentleider in empfehlende Erinnerung zu bringen, und bemerke zugleich, daß ich von heute an meine Preise erniedrigt; zugleich mache ich besonders aufmerksam auf eine Parthie sehr billige Baumwollstoff-Hosen, sowie weiße, leinene und baumwollene Hemden, Blousen, Fuhrmanns-, Metzger- und Schäferhemden, Schlips und Kravatten; ebenso feine und ordinäre Filz- und Seidenhüte. Auch besorge ich getragene Hüte zum Ausputzen aufs Pünktlichste. Neben meiner großen Auswahl reeller und solider Waare sichere ich die billigsten Preise zu.  
 Christ. Kaiser, Kleiderhandlung, gegenüber dem Waldhorn.  
 Rottenburg a. N.

## Hopfsäcke

in jeder beliebigen Sorte empfiehlt billigst  
 Carl Sautermeister.

## Gute eichene Ständer

zum Obsteinlagen für Brennereien, sowie größere und kleinere

## F ä ß c h e n

zu Obstmost tauglich hat zu verkaufen  
 Louis Sautter bei der Kirche.

## Feufterglas

ist zu Ausnahmepreisen zu haben bei  
 J. G. Wörner.

**2) Altenstaig.**  
 Vorzügliche  
**eiserne Ketten**  
 in allen Sorten à 9 u. 10 kr. bei  
 J. G. Wörner.

**Neueste Glücks-Offerte.**  
 Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

## Gottes Segen bei Lohn!

**Grosse Capitalien-Verloosung von 2 1/2 Millionen.**  
 Beginn der Ziehung am 14. Sept. d. J.  
**Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.**  
 kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.  
 Es werden nur Gewinne gezogen.  
 Gewinnelder und amtliche Ziehunglisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.  
 Die Haupt-Gewinne betragen 225,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 4 à 5000, 6 à 4000, 15 à 3000, 82 à 2000, 5 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 9000 à 117 u. s. w.  
 Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst am 5. Aug. d. J. schon wieder den allerhöchsten Hauptgewinn in Stuttgart ausbezahlt.  
 Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

# Dank!



Nachdem ich mein Geschäft aus Gesundheitsrücksichten abgegeben, und dasselbe Herr Carl Pflomm käuflich erworben hat, fühle ich mich gedrungen, meinen schätzbaren hiesigen und auswärtigen Kunden für das mir auf so vielfache Weise geschenkte Vertrauen meinen besten Dank auszudrücken, und verbinde damit zugleich die freundliche Bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger angedeihen zu lassen. Um ferneres Wohlwollen bittet  
Albert Gayler,  
wohnhaft bei Hrn. Buchbinder Häupler,  
1 Treppe hoch.  
Auf Obiges höflich Bezug nehmend, bitte ich das meinem Hrn. Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen, und bemerke noch, daß ich das Geschäft in ganz gleicher

Weise fortführen und mir durch pünktliche und reelle Bedienung den alten Ruf des Hauses zu verdienen suchen werde.  
Carl Pflomm.

Freitag den 11. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
**Lehrer-Versammlung**  
auf der Thalmühle.

Unterschwandorf.  
**Schafe-Verkauf.**

40 Hammeljährlinge und  
24 Hammellämmer,  
sämmliche gut genährt und gesund, sowie ein gut dressirter

**Schafhund**

können täglich gekauft werden bei  
Gutspächter Seimle.

2) Spielberg,  
Bei der Unterzeichneten sind  
**300 fl.**  
gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
Christian Gläfers W.

# Abbitte.

Ich sollte den Fuhrmann Braun von Spielberg einen "Bescheißer" geheißen haben. Es ist mir dies leid, ich nehme diesen Ausdruck zurück und sage, daß ich dem H. Braun nichts Nachtheiliges nachsage.  
Den 8. Sept. 1868.

J. F. Wöbner.

Nagold.  
**Ein heizbares Zimmer**  
hat zu vermieten  
Ulrich Klink, Bierbrauer.

3) Nagold.  
**Empfehlung.**

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich  
**Bandeisen, Faßnieten & Faßhabnen,**  
sowie gewöhnliche als auch feine Gewürzschwefelschnitten.  
D. G. Reck.

## Local-Neuigkeiten.

In Tübingen wurde zu großer Befriedigung des Publikums durch den Ausscheller ein Preisabschlag des Rindfleisches um 2 Kr. per Pfund (von 14 auf 12 Kr.) verkündet. (Werden unsere Nagolber Metzger durch das fortwährende Sinken der Viehpreise diesem Beispiele nicht auch folgen?)

Sulz, 5. Sept. Bei dem gestrigen Schafmarkt wurden 7732 Schafe zu Markte gebracht, hievon aber nur 1473 St. verkauft, und zwar Mutterchafe zu 21-23 fl., Göllschafe 25 bis 28 fl., Hammel 27-30 fl., Zeithammel 24-25 fl., Hammellämmer 17-20 fl., Kälberlämmer 14-16 fl. pr. Paar.

Ludwigsburg, 5. Sept. Der zu 6 Eimern geschätzte Ertrag des herrschaftlichen Weinbergs in den 8 Anlagen allhier wurde heute von Hrn. Bierbrauereibesitzer Holländer hier um 410 fl. erkaufte. — Obst gibt es in hiesiger Gegend bedeutend viel, so bietet z. B. die Gemeinde Wehlingen allein 3000 Eimer Tafel- und Mostobst aus; es werden allenthalben hohe Erträge erzielt. (St. A.)

Vom Bodensee (Nemigkofen und Nonnenbach) wird der Stand der Weinberge als ein ausgezeichnete bezeichnet. Man glaubt, daß der heutige Wein die Qualität des beliebten 1865r erreichen, wo nicht übertreffen wird. (St. A.)

Heidelberg, 4. Sept. Diese Woche geschah hier eine schändliche That, die nicht oft ihres gleichen findet. Dem hiesigen Bürger Th. Booz wurden in einem Weinberg von 3/4 Morgen sämmtliche Rebstöcke, 1475 an der Zahl, abgehackt und von den darin befindlichen 11 Obstbäumen die Wurzel abgehauen! Ein dieses Verwüsthens Verdächtiger wurde in Haft genommen.

Nürnberg, 7. Sept. Der Arbeitervereinstag hat nach siebenstündiger Debatte den demokratischen Programmewurf mit Empfehlung des Anschlusses an die internationale Arbeiter-Association nebst zwei Amendements, welche die Bezugnahme auf das Genfer Programm beseitigen, angenommen. Die Minderheit unter Führung Gd. Pfeiffers aus Stuttgart protestirte und veranstaltete eine Privatversammlung. Der Programmewurf lautet: „Der zu Nürnberg versammelte fünfte deutsche Arbeitervereinstag macht das Programm der internationalen Arbeiter-association zu dem seinigen und erklärt in Uebereinstimmung mit demselben: 1) Die Emanzipation (Befreiung) der arbeitenden Klassen muß durch die arbeitenden Klassen selbst erobert werden. Der Kampf für die Emanzipation der arbeitenden Klassen ist nicht ein Kampf für Klassenprivilegien und Monopole, sondern für gleiche Rechte und gleiche Pflichten und für die Abschaffung aller Klassenherrschaft. 2) Die ökonomische Abhängigkeit des Mannes der Arbeit von dem Monopolisten (dem ausschließlichen Besitzer) der Arbeitswerkzeuge bildet die Grundlage

der Knechtschaft in jeder Form, des sozialen Glücks, der geistigen Herabwürdigung und politischen Abhängigkeit. 3) Die politische Bewegung ist das unentbehrliche Hilfsmittel der ökonomischen Befreiung der arbeitenden Klassen. Die soziale Frage ist mithin untrennbar von der politischen, ihre Lösung durch diese bedingt und nur möglich im demokratischen Staat. Ferner in Erwägung: daß alle auf die ökonomische Emanzipation gerichteten Anstrengungen bisher an dem Mangel der Solidarität (Vereinigung) zwischen den vielfachen Zweigen der Arbeit jedes Landes und dem Nichtvorhandensein eines brüderlichen Bandes der Einheit zwischen den arbeitenden Klassen der verschiedenen Länder gescheitert sind; daß die Emanzipation der Arbeit weder ein lokales, noch ein nationales, sondern ein soziales Problem (Aufgabe) ist, welches alle Länder umfaßt, in denen es moderne Gesellschaft gibt, und dessen Lösung von der theoretischen und praktischen Mitwirkung der vorgeschrittensten Länder abhängt; beschließt der fünfte deutsche Arbeitervereinstag seinen Anschluß an die Bestrebungen der internationalen Arbeiter-Association.“

Nach der „Donauzeitung“ hat die Katholikerversammlung in Bamberg folgende Beschlüsse gefaßt: Sie erklärt erstens die Unterstützung des heil. Vaters für Aufrechthaltung der weltlichen Herrschaft als erste und heilige Pflicht der Katholiken. Zweitens spricht sie ihre Entrüstung über die schweren Rechtsverletzungen gegen die Kirche in Deutsch-Oesterreich aus und begrüßt freudig die Entschiedenheit des österr. Episkopats in Verttheidigung der kirchlichen Rechte. Drittens macht sie aufmerksam auf die Mißhandlung der badischen Katholiken, welche eine Schmach für den deutschen Namen und ein Vergehen für alle ehrenhaften Männer seien; sie feiert das Andenken des verewigten Erzbischofs v. Vicari und dankt den Vorkämpfern für Gewissensfreiheit und kirchliches Leben in Baden. Viertens erinnert sie das Gewissen der europäischen Mächte an die gemarterte Kirche Polens, an das schwere an der polnischen Nation vollbrachte Unrecht und unerhörten Greuel und fordert alle öffentlichen Blätter auf, der Leiden Polens zu gedenken und die Regierungen an ihre Pflicht zu mahnen. Fünftens empfiehlt sie die Gründung katholischer Vereine in allen Bezirken und Ortschaften und erwartet Angesichts der ernsten Zukunft von allen katholischen Männern Opferwilligkeit und Hingebung.

Berlin, 7. Sept. Von der Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß in Aken ist ein ausführlicher Bericht eingegangen, der die befriedigende Nachricht enthält, daß von sechs Photographien der Protuberanzen nur zwei durch Wolkenstreifen gestört erscheinen.

Eine Versammlung von Taubstummen Deutschlands in Berlin hat den Beschluß gefaßt, daß die Mitglieder der Vereini-



gung sich für die Folge zu ihrer Verständigung nicht mehr der Zeichen, sondern der Stenographie bedienen.

Welchen wirksamen Schutz der norddeutsche Bund seinen Angehörigen bis ins entfernteste Ausland gewährt, erhellt aus der Thatsache, daß kürzlich einem Schiffseigenthümer in Stralsund die Summe von 1700 Pfd. St. eingehändigt wurde, welche der norddeutsche Gesandte von der chinesischen Regierung als Entschädigung für die in China einem Stralsunder Schiff zugefügten Schäden gefordert und durchgesetzt hat. Die norddeutsche Seemacht flüht selbst dem Kaiser von China Respekt ein.

Hamburg, 5. Sept. Zu dem Empfange des Königs von Preußen hat der Bürgerausschuß 15,000 M.-C. und nöthigenfalls mehr dem Senate bewilligt.

Wien, 8. Sept. Die N. fr. Pr. schreibt: Die Eröffnung des Reichstags findet am 17. Okt. statt. Im Justizministerium werden Gesetzentwürfe über Verhängung des Belagerungszustandes und über ein Reichsgericht zur Vorlage für den Reichsrath vorbereitet. — Pesther Telegramme einiger Morgenblätter melden, daß die bei Alexander Karageorgiewich konfiszierten Dokumente, sowie seine Selbstausagen die Schuld des Erzürsten zweifellos erscheinen lassen. Die Untersuchung sei nahezu vollendet. (S. W.)

Wien, 4. Sept. Das Bemerkenswertheste aus den Landtagen ist heute eine Kaiserfeld'sche Adresse an den Kaiser, die dem steiermärkischen Landtage vorliegt und ein lautes Zeugniß der Verfassungstreue ist. Dieselbe gewinnt ein besonderes Interesse dadurch, daß Kaiserfeld, wie bekannt, Vicepräsident des Abgeordnetenhauses ist. Hinsichtlich der Staatsgrundgesetze überhaupt erklärt die Adresse, der Landtag erblicke in denselben die Fundamente, auf welchen nach so tiefen Erschütterungen das Reich allein seinen inneren Frieden wieder zu finden und sich wieder aufzurichten vermag. Nur diese Gesetze und kein anderes verwegenes Gebilde können die staatsrechtlichen Grundlagen bieten, welche das Reich vor weiterer Zerbröcklung und damit vor einem Loose sichern, das heute Niemand zu berechnen vermöge. Speziell kommt dann die Adresse auf das Konkordat zu sprechen, von dem gesagt wird: Mit ihm war der Kirche eine Machtthülle eingeräumt worden, welche sie in dieser Ausdehnung niemals und zu keiner Zeit in Oestreich besessen hat. Die extreme kirchliche Richtung, welcher Staat und Gesellschaft unterworfen werden sollten, hätte das Konkordat auch unter einer absoluten Regierung unhaltbar gemacht, denn auch eine solche hätte sich dem überwältigenden Einflusse der Zeit nicht entziehen können; auch eine absolute Regierung hätte das Joch abschütteln müssen, das sie mit diesem Vertrage sich, der Gesellschaft und dem Staate auferlegt hatte. Die Volksvertretung aber, welche im Staate eine Rechtsanstalt, eine Anstalt zur Wahrung des Friedens und für die Wohlfahrt der Bürger sieht, mußte die volle, unverkürzte Souveränität desselben in Anspruch nehmen, und nimmer konnte sie vor den Schranken stehen bleiben, welche ein rechtlich unmöglicher Vertrag ihrem Gesetzgebungsrechte zog.

Wien, 5. Sept. Ein offizielles Organ des Kriegsministeriums kündigt an, daß der Feldmarschalllieutenant v. Kuhn sich mit dem Justizminister Herbst und dem Kultusminister Hasauer in Verbindung gesetzt habe, um eine Gesetzesvorlage zu vereinbaren, durch welche die bis jetzt in der gesammten östreichisch-ungarischen Armee noch in Kraft stehenden Bestimmungen des Konkordats über die gemischten Ehen und die konfessionelle Erziehung der Kinder aus solchen Ehen aufgehoben werden sollen. Es zeigt sich dabei wieder, daß die k. k. Armee immer noch als ein Staat im Staate betrachtet wird, der seine eigenen Gesetze und seine Justiz besitzt, und in welchem weder die ungarische, noch die östreichische Legislative etwas zu sagen hat. Das Offiziercorps ist übrigens mit wenigen Ausnahmen antiklerikal gesinnt. Die Militärzeitung erklärt, daß es an der Zeit sei, die geistliche Oberbehörde der Armee, das apostolische Feldvikariat abzuschaffen. Dieses Feldvikariat steht unter dem Kardinal Rauscher, dem bis jetzt der Trost geblieben ist, daß wenigstens innerhalb der kais. Arme das Konkordat noch volle Geltung hat.

Paris, 5. Sept. Der „Moniteur“ theilt mit, daß der Kaiser vom Bahnhof in Chalons bis zum Lager, einer Strecke von 28 Kilometer, auf einer mit Petroleum geheizten Lokomotive fuhr. Es ist dies der erste derartige Versuch in Frankreich. (St. A.)

Paris, 7. Sept. In der neulich zwischen dem Marquis v. Moustier und dem Lord Stanley stattgehabten Zusammenkunft haben diese beiden Staatsmänner gegenseitig die friedlichsten Zusicherungen über alle schwebenden Fragen ausgetauscht. — Die France bestätigt, daß der Kaiser sich mißbilligend über die aufreizende Sprache der französischen regierungsfreundlichen Presse ausgesprochen hat. — Dasselbe Blatt will wissen, daß in Bulgarien neue Aufstandsversuche vorbereitet werden.

London. Der Kapdampfer „Gimbrian“ bringt Nachrichten vom Kap der guten Hoffnung vom 22. Aug.: Die Goldfelderentdeckungen in Natal werden allseitig bestätigt, Goldquarzproben und Goldstaubproben gehen reichlich ein. Es hat sich eine zahlreiche Goldgräberexpedition gebildet und sind bereits Bestellungen auf Goldquarzmahlmaschinen nach England abgegangen. Die Republik Transval versucht eine Erweiterung über die Goldgegend. Preussische Reisende schlugen dem Präsidenten der Republik und dem Häuptling des Goldbitrits die Organisation einer deutschen Einwanderung und die Erstrebung des Protektorats des norddeutschen Bundes vor. Der Häuptling zieht das Protektorat Englands vor. Die Kapkolonie wünscht, daß das Parlament eine Kommission zur Untersuchung der Goldfelder absende.

London. Für die bevorstehende Wahlkampagne haben die Conservativen einen Fond von nahezu einer halben Million Pf. St. zusammengeschossen, wozu Lord Portmann allein 20,000 Pf. beigetragen hat. Wozu diese große Summe, wenn jede Bestechung ausgeschlossen sein soll?

In Mexiko haben nach einem Telegramm der Times die Indianer einen Wagentrain verbrannt und sechszehn Schaffner scalpirt.

## Allerlei.

— (Einträgliche Frömmigkeit.) Kürzlich starb in St. Gallen eine Frau Nägeli, welche von ihrem Manne Diem in Herisau geschieden war und sich in St. Gallen durch Nähen, hauptsächlich aber durch Betteln, ihren Unterhalt erworben. Sie gehörte zu den Frommen, wurde deshalb hauptsächlich von den vornehmen pietistischen Familien stets als Näherin gebraucht und wesentlich unterstützt, wie denn in dieser Hinsicht die Betreffende gar manchen Wunsch äußerte, der ihr aber dann stets gern erfüllt wurde; daß aber die fromme Näherin sich unrechter Weise etwas aneignete, glaubte man in den vornehmen Familien nicht, obgleich man in der Stadt schon früher dieß und das gemunkelt hatte. Nach ihrem Tode fand sich nun ein Vermögen nicht bloß von 10,000 Franks, sondern auch werthvolle Geräthschaften, Uhren, Silberzeug, seine Wäsche, Kleidungsstücke etc., nebstdem aber noch eine Menge Hauptschlüssel, Dietriche etc. Es scheint somit, daß sie aus ihrer Frömmigkeit ein sehr einträgliches Geschäft gemacht hat. Bemerkenswerth ist noch, daß die betreffenden Familien sich gar nicht um die ihnen gestohlenen Sachen melden, denn sie schämen sich, daß sie sich von der schlaunen Heuchlerin haben an der Nase herumführen lassen.

— Die Engländerinnen halten nicht viel auf Runzeln, desto mehr auf hübsche, glatte Haut und Farbe. Frau Oberst Borradaille in London war deshalb der Meinung, daß ihr eine kleine Verjüngung nicht übel stehen würde und ging zu Madame Rachel in London, der bekannten Haarkünstlerin, welche öffentlich angezeigt hatte, sie verstehe sich auf das Verjüngen. Frau Rachel verlangte 1000 Pfund für das Verjüngungswerk, das schien Frau Borradaille etwas viel; denn sie hatte nur 4000 Pf. Sterl. alles in allem. Da sie indeß erfuhr, daß Lord So und So sich sterblich in sie verliebt habe, so ergab sie sich in die Verjüngungskur. Sie wurde gebadet, gelnetet, eingerieben von Kopf bis zu Fuß, die Kur kostete nach und nach 4000 Pf. Sterl., ihr ganzes Vermögen und dennoch wurde sie keine Venus und der Lord hielt sich fern. Da klagte die Frau Oberst über Betrug und Herausgabe der Kurkosten, der Prozeß wird soeben vor Gericht öffentlich verhandelt. Richter und Publikum überzeugen sich täglich, daß die 4000 Pf. der Frau Oberst zum Fenster hinausgeworfen sind, da Frau Rachel selber gesteht, daß sie niemals eine so schwierige Kur unternommen habe.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.